

**Selbstversorgung
schenkt Sicherheit:**

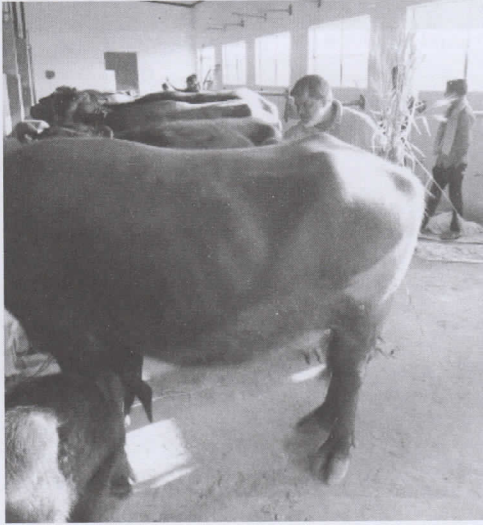
IndienHilfe
Deutschland e.V.

Wir bauen eine Büffelfarm in Indien

Jedes Jahr rettet die IndienHilfe Deutschland e.V. aus Wallenhorst Hunderte von Straßen- und Waisenkinder aus bitterstem Elend. Bei der Versorgung der vielen Jungen und Mädchen setzt der Partnerorden vor Ort ganz auf Selbstversorgung. Mit einer neuen Büffelfarm soll die Ernährung der Kinder nun weiter verbessert und eine eigene Einkommensquelle geschaffen werden. Doch der Weg ist lang und braucht viele Unterstützer.

Auf dem Schulgelände der Pilar Fathers im indischen Bhopal wogen grüne Felder im Regen. Man hört Kinder lachen. Der Monsun hat eingesetzt und überschwemmt Wege und Plätze. „In ein paar Monaten ist hier alles wieder verdorrt“, weiß Johanna Drechsler, die ehrenamtlich für die IndienHilfe Deutschland e.V. in Indien ist, um sich die aktuellen Projekte anzuschauen. „Hitze und Dürre nehmen zu, auch wegen des Klimawandels.“

Solche Aussichten erschweren die Planung. Aktuell sind rund 1.300 Jungen und Mädchen auf die Essensausgabe der Ordensbrüder und -schwestern angewiesen. Viele von ihnen leben auf dem Schulgelände, lernen, essen und schlafen im selben Raum, meist auf dem Boden. „Wenn die Ernte verkümmert, müssen die Kinder hungern“, erklärt Frau Drechsler, die mittlerweile mindestens



Father Lino segnet die Wasserbüffel beim Einzug in den Stall.

zwei Mal im Jahr nach Indien fliegt. „Mit unserer Büffelfarm wollen wir ein Stück weit gegensteuern und Versorgungssicherheit gewähren.“

Ein paar Meter entfernt hebt sich der neue Stall in den grauen Himmel. Blaue Plastikplanen in den Fenstern sollen den Regen draußen halten. 25 Wasserbüffel wurden bereits angeschafft und stehen mit sanftem Blick in der feuchten Schwüle. Für den Orden sind sie ein kostbarer Besitz, der die Versorgung der Kinder absichert. Eine ausgewachsene Wasserbüffel-Kuh gibt reichlich Milch, die zudem deutlich nahrhafter und haltbarer ist als normale Kuhmilch. „Derzeit kommen wir auf 140 Liter pro Tag“, erklärt Drechsler. „Wenn alle Kälbchen entwöhnt sind, wird es auch noch mehr.“

Nebenan wird die neue Biogasanlage gebaut, die mit dem Dung der Tiere befüllt wird. In den halb im Boden vergrabenen Metallbehältern entsteht Methangas, das über eine einfache Metalleitung bis in den offenen Küchenbereich der Schule geleitet wird. „Die Schwestern nutzen das Gas zum Kochen. Feuerholz ist sehr teuer und Strom selten vorhanden.“

Zur Pflege der Tiere wurden drei erfahrene Hirten eingestellt, die sich um die Tiere kümmern und diese auch vor Diebstahl schützen. In einer Ecke des Stalls haben sich die Männer schmale Pritschen zum Schlafen aufgestellt. „Das ist halt Indien“, so Drechsler. „Nach deutschem Denken hätte man vermutlich zumindest einen Anbau eingeplant.“

Pflege und Futter sind dann auch die wichtigsten Kostenpunkte. „Wir haben für das Projekt Fördergelder des Bundes erhalten“, erläutert der Vorstandsvorsitzende der IndienHilfe Deutschland e.V. Jürgen Fluhr. „Die konnten wir für den Bau des Stalls, der Biogasanlage sowie übergangsweise für Futter und Gehälter nutzen. Allerdings reicht das Geld nicht ewig. Langfristig soll sich das Projekt über den Verkauf von Milch und Käse selber tragen. Bis dahin sind wir auf Spenden angewiesen.“

In punkto Spendenbereitschaft hat sich der Verein etwas Besonderes ausgedacht. „Für 50,- Euro können Sie bei uns Büffel-Pate werden“, erklärt Fluhr. „Das Geld fließt ohne Abzüge direkt nach Indien und wird für Futter, Gehälter oder auch die Anschaffung weiterer Tiere genutzt.“

Wer mitmachen möchte, findet entsprechende Spendenformulare unter info@indienhilfe-deutschland.de oder spendet unter dem Stichwort „Büffel“ an die Sparkasse Osnabrück, IBAN: DE82 2655 0105 1551 7802 71. J.FI.

Textbeiträge und Anzeigen senden Sie bitte an:
buergerrecho@bergmanndruck.com

Bürger - Echo, 25.09.2019